

Laura-Kristine Krause, Falco Hüsson

# Bibliotheken: Orte des gesellschaftlichen Zusammenhalts?

Studie: Initiative »More in Common« untersucht Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft

Um den Zustand und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu untersuchen, hat die Organisation More in Common im Oktober 2019 die Studie »Die andere deutsche Teilung« veröffentlicht. Dabei wurden sechs gesellschaftliche Typen in Deutschland identifiziert, die sich in ihrer charakteristischen Sichtweise auf Gesellschaft deutlich unterscheiden. Gesellschaftlicher Zusammenhalt wird nur dann gelingen, wenn das Vertrauen der gesellschaftlichen Typen zueinander und in gemeinsam genutzte Informationsquellen wieder steigt. Für beides haben Bibliotheken Potenzial, indem sie der Gesellschaft einen Begegnungsraum und einen kostenlosen und unabhängigen Zugang zu Bildung bieten können.

Die Gesellschaft wird durch die Bekämpfung der Coronapandemie gegenwärtig besonders herausgefordert. Neben der medizinischen Herausforderung, die das Virus mit sich bringt, und der wirtschaftlichen Einbrüche, wird auch das gesellschaftliche Miteinander besonders auf die Probe gestellt. Doch in Deutschland war das gesellschaftliche Miteinander bereits vor Corona brüchig. Denn in der deutschen Bevölkerung gibt es völlig unterschiedliche Perspektiven auf das Gemeinwesen und auch die Nähe zu dessen Institutionen und Akteuren variiert in erheblichem Maße. Ein beachtlicher Teil der Bevölkerung findet keinen Halt in der Gesellschaft, fühlt sich einsam und es fehlt ihm im persönlichen Leben an Einbindung. Das ist eines der Kernergebnisse der Studie »Die andere deutsche Teilung«, die wir 2019 veröffentlicht haben und für die wir mehr als 4 000 Menschen in ganz Deutschland befragt haben. Um den Zusammenhalt zu stärken braucht es eine Vielzahl von Komponenten und Bedingungen. So ist es zum einen wichtig, dass auch Menschen mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten und Auffassungen in Austausch miteinander sind und nicht unter »ihresgleichen« bleiben, dass die Menschen sich gegenseitig und den staatlichen Institutionen vertrauen und dass es ein Mindestmaß an geteilter Informations- und Wissensgrundlage gibt, die einer streitfähigen Gesellschaft ein stabiles Fundament geben. Was haben also vor diesem Hintergrund Öffentliche Bibliotheken mit Zusammenhalt zu tun? Wir meinen, so einiges!

Ein beachtlicher Teil der Bevölkerung findet keinen Halt in der Gesellschaft, fühlt sich einsam und es fehlt ihm im persönlichen Leben an Einbindung.

**More in Common möchte mit neuen Ansätzen und Erkenntnissen den Zusammenhalt stärken**

Unsere Organisation More in Common hat sich vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen gegründet und sich der Stärkung des Zusammenhalts verpflichtet. Unsere Vision sind in ihrem Kern gestärkte Gesellschaften, die geeint und widerstandsfähig auf Veränderungen reagieren und Polarisierung entschieden entgegentreten. Zusammenhalt ist nicht nur wichtig für die Gegenwart, er befähigt uns auch dazu, die Zukunft zu gestalten. Um diesem Ziel näher zu kommen, wollen wir besser verstehen, was uns auseinandertreibt, und was uns verbindet. Dafür nutzen wir einen neuartigen Ansatz, der uns dabei hilft, den gegenwärtigen Herausforderungen mit neuen Antworten zu begegnen. Er basiert sowohl auf Erkenntnissen der Sozialpsychologie als auch auf Methoden der klassischen politischen Meinungsforschung. In Deutschland verwendeten wir ihn zum ersten Mal für unsere bereits erwähnte Studie »Die andere deutsche Teilung. Zustand und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft« (online abrufbar unter [www.dieandereiteilung.de](http://www.dieandereiteilung.de)).

Eine Kernerkenntnis unserer Studie ist es, dass die Menschen sich in Deutschland vor allem hinsichtlich ihrer Einbindung in das Gemeinwesen unterscheiden. Insgesamt gibt es in Deutschland sechs gesellschaftliche Typen, die allesamt unterschiedlich auf Gesellschaft blicken. Da keiner von ihnen auch nur annähernd eine gesellschaftliche Mehrheit besitzt, müssen sie mit gesellschaftlichen Typen zusammenkommen, die anders sind wie sie. Die sechs identifizierten Typen nehmen jeweils mit einem weiteren Typ in der Gesellschaft eine ähnliche Rolle ein. Aus diesem Grund sprechen wir von einer Dreiteilung der Gesellschaft. So sind die sogenannten gesellschaftlichen Stabilisatoren (bestehend aus den Typen der Involvierten und Etablierten) gut in die Gesellschaft eingebunden, mit der Demokratie wesentlich zufriedener als andere und gehören zu denjenigen, die Politikern noch überwiegend vertrauen. Die gesellschaftlichen Pole (die Offenen und die Wütenden) sorgen für und erhalten eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Sie haben zwar sehr genaue und starke Vorstellungen davon, wie Gesellschaft gestaltet werden sollte, doch diese unterscheiden sich sehr voneinander.

# Die Dreiteilung der Gesellschaft

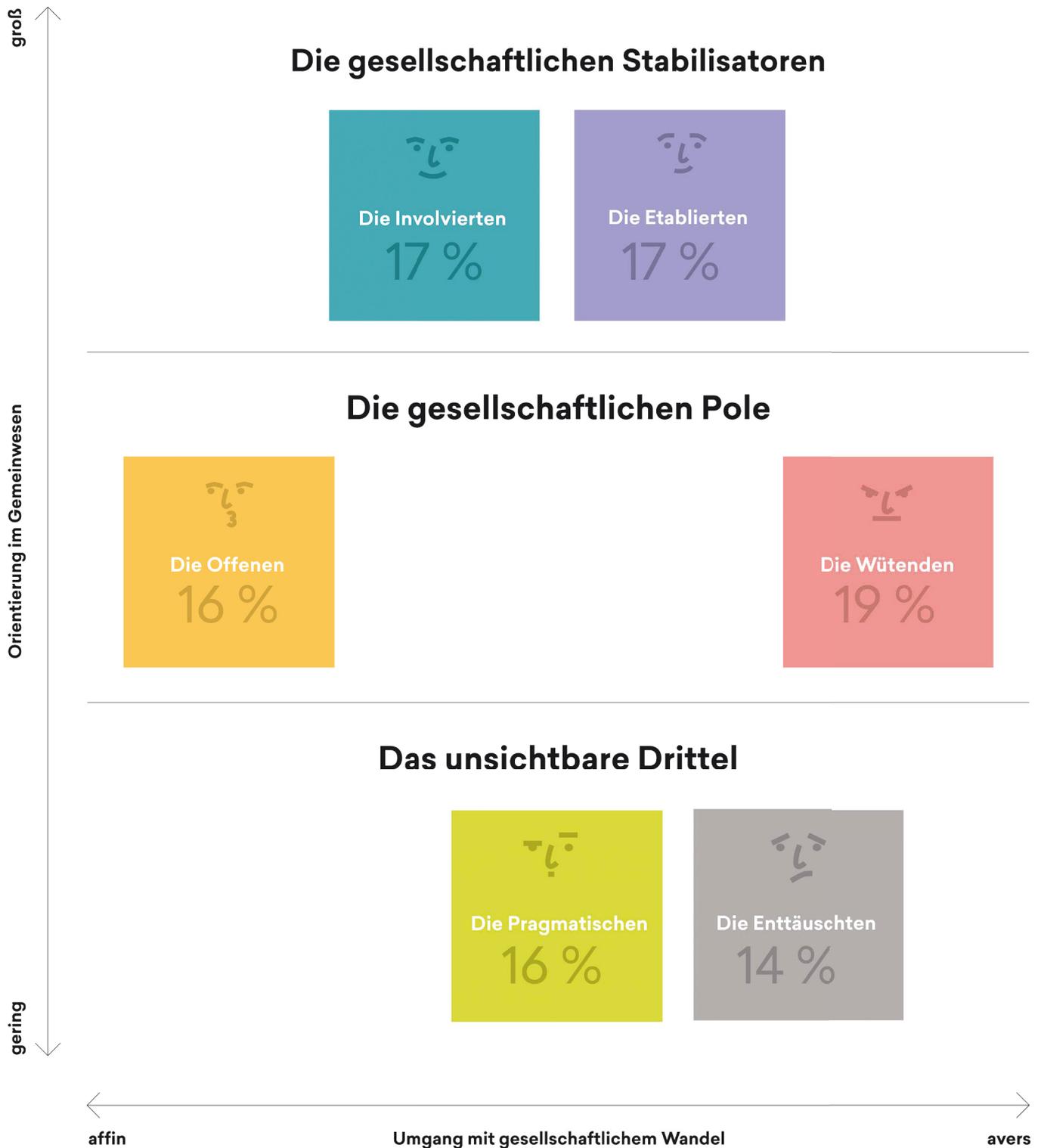


Abbildung 1: Die Dreiteilung der Gesellschaft. Quelle: More in Common 2019

Für uns von More in Common ist das »unsichtbare Drittel« (die Enttäuschten und die Pragmatischen), die dritte und vielleicht ungewöhnlichste gesellschaftliche Rolle, die wir identifiziert haben. Die Unsichtbaren sind sozial schlechter eingebunden als andere, fühlen sich häufiger einsam und verspüren von den gesellschaftlichen Typen die größte Distanz zum politischen System. Sie vertrauen den politischen Akteuren und weiteren staatlichen Institutionen weniger als andere. Daher ist es nicht überraschend, dass mehr als die Hälfte der Nichtwählerinnen und Nichtwähler aus dem unsichtbaren Drittel kommt. Auch für zivilgesellschaftliche Arbeit ist das unsichtbare Drittel unter anderem aufgrund des niedrigeren Interesses für Politik wenig gut greifbar. Wenn gesellschaftlicher Zusammenhalt erreicht werden soll, wird es entscheidend sein, wie gut das unsichtbare Drittel in das Gemeinwesen eingebunden wird.

### **Bibliotheken können als gesellschaftliche Begegnungsorte wichtig für den Zusammenhalt sein**

Um herauszufinden, wie das unsichtbare Drittel besser eingebunden werden kann, beschäftigen wir uns bei More in Common zunehmend mit der Frage, an welchen Orten oder zu welchen Anlässen eigentlich ein Querschnitt der Gesellschaft zusammenkommt und miteinander in den Austausch tritt. Dieser ist wichtig, um den ganz menschlichen Impuls zu ergänzen, sich privat lieber mit Personen zu umgeben, die einem hinsichtlich Grundüberzeugungen und Werten ähnlich sind. Während eine politische Diskussionsrunde oder eine Oper häufig nur bestimmte Bevölkerungskreise anzieht, ist die soziodemografische Verzerrung im öffentlichen Personennahverkehr oder am Arbeitsplatz häufig geringer. Das muss auch in die Bewertung des in der Corona-Pandemie zugenommenen Homeoffice einfließen. Denn das Arbeiten von Zuhause kann so gegebenenfalls ungeahnte negative gesellschaftliche Veränderungen haben. Büros und Werkstätten sind soziale Räume, in denen gesellschaftliche Unterschiede nivelliert werden und aus dem Grund erhalten bleiben sollten.



**Laura-Kristine Krause** (Fotos: More in Common) ist Gründungsgeschäftsführerin von More in Common Deutschland, einer internationalen Initiative zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Frankreich, Großbritannien, Deutschland und den USA. Sie ist Co-Autorin der im Oktober 2019 erschienenen

Studie »Die andere deutsche Teilung«, zu der Neugierige auf [www.dieandereTeilung.de](http://www.dieandereTeilung.de) das zugehörige Quiz durchführen können.

**Falco Hüsson** ist Projektmanager bei More in Common Deutschland.



Hier kommen auch die Bibliotheken als öffentliche Institution ins Spiel, denn wir stellen uns die Frage, ob sie ebenfalls einen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtigen Ort darstellen. Denn sie liefern durch den Zugang zu unzähligen Büchern und Medien nicht nur eine gemeinsame Informationsbasis, sondern bieten den unterschiedlichen gesellschaftlichen Typen die Möglichkeit zum Austausch. Voraussetzung dafür wäre, dass Bibliotheken ein breites Publikum erreichen (im Idealfall eine Vielzahl unserer gesellschaftlichen Typen), wodurch sie unter Einsatz entsprechender Formate sowohl Begegnungsort als auch Informationsquelle sein können und damit einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt leisten könnten.

Es ist deswegen auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedenklich, dass viele Bibliotheken in der Fläche konzentriert oder geschlossen werden. Bei Bibliotheken verhält es sich ähnlich wie mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk: Selbst wenn man die Angebote für sich selbst nicht nutzt, sollte ein begründetes Interesse darin bestehen, dass der gesamten Bevölkerung Zugang zu unabhängigem und kostenlosem Wissen, Bildung und Berichterstattung ermöglicht wird.

### **Die von der Bevölkerung gemeinsam bezogenen Informationsquellen nehmen ab**

In einer streitfähigen Gesellschaft ist es notwendig, dass sie sich auf eine gemeinsam geteilte Informationsgrundlage verständigen kann. Es ist besorgniserregend, dass die von der Gesellschaft gemeinsam bezogenen Informationsquellen, etwa Zeitungen oder öffentliche Nachrichtensendungen, abnehmen. Fake News erhalten in den sogenannten Sozialen Medien wie Facebook oder Twitter eine hohe Reichweite, ohne dass sie journalistischen Qualitätsprüfungen unterzogen werden.

Für unsere Studie haben wir uns dafür interessiert, welche Kommunikatoren als Informations- und damit auch Vermittlungsinstanzen breites Vertrauen in der Bevölkerung genießen. Die Ergebnisse sind deutlich: Während konventionelle Medien, politische Institutionen und intermediäre Organisationen beileibe nicht mehr unangefochten sind, steigt die Bedeutung des persönlichen Umfelds und der neuen Medien an. Mit Ausnahme der Experten drohen damit allgemeinverbindliche und übergreifende Informationsquellen wegzubrechen. Wir von More in Common sprechen daher von einer Vertrauenskrise in Institutionen.

### **Bibliotheken haben das Potenzial alle gesellschaftlichen Typen zu erreichen und ihnen Raum zum Austausch zu bieten**

Bibliotheken stehen in einer offenen Gesellschaft sinnbildlich für den freien und kostenlosen Zugang zu Bildung und Wissen. Als Kultur- und Bildungseinrichtungen werden sie in Deutschland häufig aufgesucht und stehen sowohl in Städten als (weitestgehend) auch auf dem Land jedermann offen. Als Treffpunkt haben sie das Potenzial die verschiedenen gesellschaftlichen Typen zusammenzubringen, sprachliche und kulturelle Kompetenzen zu vermitteln und Zugänge zu Unbekanntem zu

## Vertrauenswürdige Informationsquellen

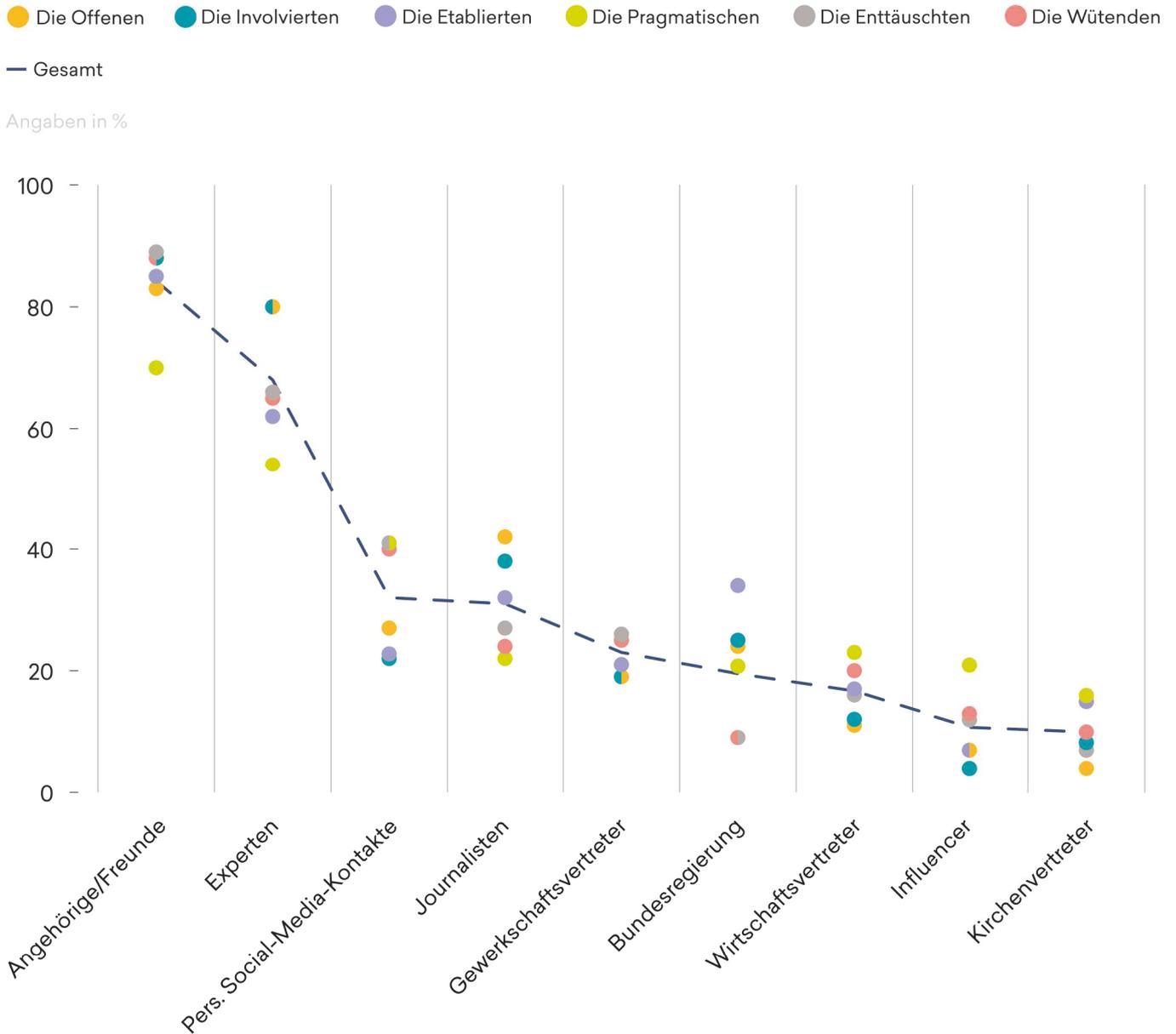


Abbildung 2: Vertrauenswürdige Informationsquellen. Quelle: More in Common 2019

ermöglichen. Dafür ist es wichtig, dass in Bibliotheken auch eine Möglichkeit zum Austausch geboten wird, zum Beispiel durch Veranstaltungen oder angeschlossene Cafés.

Wir möchten die Bibliotheken ausdrücklich bekräftigen, sich noch stärker als bisher mit ihrer gesellschaftlichen Rolle und Bedeutung als möglichen »Ort für Gesellschaft« auseinanderzusetzen. Dazu könnte gehören, dass sie versuchen, ihr bestehendes Angebot durch die Brille der von uns identifizierten gesellschaftlichen Typen zu sehen. Vielleicht hilft dieser Perspektivenwechsel, um herauszufinden, weshalb manche

Angebote von bestimmten Typen eher wahrgenommen werden als von anderen. Es könnte ebenso interessant sein – falls noch nicht vorhanden –, niedrigschwellige Angebote insbesondere für das oben erwähnte unsichtbare Drittel in der Bevölkerung zu entwickeln. Diese haben womöglich seltener Berührungspunkte mit einer Bibliothek und noch keinen positiven Bezug zu einer Bildungseinrichtung entwickelt. Es wäre doch spannend, wenn Bibliotheken sich stärker als bisher als Begegnungsort verstehen und sich zu einem sozialen Raum für alle gesellschaftlichen Typen entwickeln.